

Corp. mit China, einen Brief an die Bank of America Asia Ltd., Konsortialführer eines Kredites in Höhe von 475 Mio.US\$ für dieses Projekt. In diesem Brief schilderte Gombos die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die das Joint Venture hat.

Eine wesentliche Schwierigkeit besteht darin, daß das Joint Venture und seine ausländischen Bankiers es mit zwei unterschiedlichen Arten von chinesischen Partnern zu tun haben. Die erste Art von Partnern waren die Leute von der Bank of China, die mit den Ausländern über die finanzielle Struktur des Projektes verhandelten. Nach der Unterzeichnung des Projektvertrages kam eine zweite Art von chinesischen Funktionären auf die Bühne, nämlich solche, die mit Marketing und Transport der Kohle zu tun haben. Die China National Coal Import + Export Corp. hatte sich verpflichtet, Kohle für Exportzwecke von Island Creek zu einem festen Preis abzunehmen. Im Januar 1988 hatte die Kohlegesellschaft erklärt, der Kohlepreis sei nicht mehr akzeptabel. In der Tat waren die Kohlepreise auf dem Weltmarkt gefallen.

Mit Gesamtinvestitionen von mehr als 750 Mio.US\$ ist dieses Joint Venture das größte in der Volksrepublik. Island Creek hält 50% der Anteile des Joint Ventures. Die Anteile von Island Creek gehören zu 50% der Occidental Petroleum Corp. und zu 50% der Bank of China Trust + Consultancy Corp., einer Tochter der Bank of China. Auf diese Weise hat Occidental Petroleum Corp. einen Anteil von 25% an dem Zechenprojekt. Die restlichen 50% an diesem Projekt teilen sich die China National Coal Development Corp. und die China International Trust + Investment Corp. Die Kohleexportgesellschaft und die Kohleentwicklungsgesellschaft unterstehen demselben Ministerium, die formalen und informellen Informationen laufen jedoch über unterschiedliche Kanäle.

Neben dem Preisproblem listete Gombos weitere Punkte auf:

- Die Exportgesellschaft habe versucht, Kohle zu verkaufen, ohne eine Kreditbrief dafür zu erhalten. Dies war im Vertrag vorgesehen, und Island Creek weigerte sich, solche Verträge zu akzeptieren.
- Die Exportgesellschaft ernannte Agenten in Asien und Europa, ohne Island Creek zu konsultieren.

- Die Exportgesellschaft stellte Eisenbahnwaggon zur Verfügung, die nicht den benötigten Spezifikationen entsprachen.

1988 können auf der Antaibao-Zeche in der Provinz Shanxi nur 6,6 Mio. t gereinigter Kohle produziert werden, obwohl die Zeche für 12 Mio. t pro Jahr ausgelegt ist. Island Creek hatte nicht, wie vorgesehen, gewisse Vorauszahlungen für Eisenbahn- und Hafengebühren an die Exportgesellschaft gezahlt. Der Grund dafür sei, daß die Exportgesellschaft Island Creek verpflichtet habe, mit drei unterschiedlichen Ämtern zu verhandeln. Unter solchen Umständen könnten Vorauszahlungen zu Überzahlungen führen.

Unter den 39 Banken, die an dem Konsortialkredit für Antaibao in Höhe von 475 Mio.US\$ beteiligt sind, machte sich, wie in Hongkong zu erfahren war, wegen der Schwierigkeiten Nervosität breit.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten war der Vorsitzende von Occidental Petroleum Corp., der 89jährige Armand Hammer, optimistisch. Er hielt die Schwierigkeiten für Anfangsschwierigkeiten und fügte hinzu, wenn die Zeche die volle Kapazität erreiche, werde sie auch bei den gegenwärtigen Preisen gewinnbringend arbeiten können. Am 25.4.1988 unterzeichnete Hammer einen Vertrag für ein neues Joint Venture, das Kohle für Exportzwecke und für die Verwendung in einer inländischen Kokerei reinigen soll. Chinesische Funktionäre teilten mit, daß dieses Projekt einen Wert von 18,5 Mio.Yuan habe. Der Anteil von Occidental an diesem Projekt beträgt 33%. Occidental kann möglicherweise trotz dieses geringen Anteils die Kontrolle über das neue Projekt ausüben, und zwar aufgrund seiner Verbindungen mit China Kanghua Development Corp., einer im Dezember 1987 neu geformten Investitionsgesellschaft.

Hammer unterzeichnete einen weiteren Vertrag, ein Lizenzabkommen, das chinesischen Einheiten die Möglichkeit gibt, das Know-how von Occidental für die Herstellung von Phosphorsäure zu nutzen. (AWSJ, 15./16.4. und 26.4.1988; Financial Times, 28.4.1988) -lou-

\*(26)

### Dänische Ingenieur-Firma plant erste chinesische Autobahn

Zusammen mit dem dänischen Straßenverkehrsamt wird eines der führenden Unternehmen Dänemarks für die Planung von Bauprojekten, die Kampsax A/S, die erste vierspurige Autobahn in der Volksrepublik China planen und deren Bau überwachen. Dabei handelt es sich um einen 142 km langen Streckenabschnitt zwischen Beijing und der Hafenstadt Tanggu, der etwa umgerechnet 365 Mio.DM kosten soll. Kampsax erhielt den Auftrag gegen internationale Konkurrenz, u.a. aus Frankreich und den USA.

Für die Planung der Autobahn, die u.a. 52 Brücken überspannen wird und für Temperaturen von -25 bis +40 Grad ausgelegt sein muß, soll Kampsax rd. 20 Mio.Dänische Kronen (ca. 5,2 Mio.DM) erhalten. Das gesamte Projekt wird über einen Kredit der Weltbank finanziert und soll innerhalb von 30 Monaten nach Baubeginn abgeschlossen sein.

Kampsax hatte schon in früheren Jahren Teilaufträge beim Ausbau des Hafens von Guangzhou und der Erweiterung des Abwassersystems von Shanghai erhalten. Die Firma hofft nun auf Folgeaufträge für den chinesischen Straßenbau, da nach offiziellen Angaben das Land über mehr als 1 Mio. km Straßen und Wege verfügt, die nur zu höchstens 10% geteert sind. Die Verbesserung des chinesischen Straßennetzes ist nach Auffassung von Kampsax vor allem deshalb notwendig, weil sich der Kraftfahrzeugbestand des Landes im nächsten Jahrzehnt vervielfachen dürfte. (NfA, 15.4.1988) -lou-

---

## Binnenwirtschaft

---

\*(27)

### Neuer Präsident der Volksbank und Auseinandersetzungen um das Schuldenmanagement

Während des Nationalen Volkskongresses wurden Stimmen laut, die eine wirklich unabhängige Zentralbank forderten. Diese werde benötigt, um die Periode der exzessiven Geldemission und der mangelnden Kontrolle der Inflation zu beenden.



Chinesische Ökonomen brachten den Vorschlag einiger Delegierter, die Befugnisse der Zentralbank zu stärken, in Verbindung mit Besorgnissen in Bankkreisen, die im wesentlichen auf die unverantwortliche Geldpolitik gerichtet seien. Seit 1984, so hieß es, sei die Bank nicht in der Lage gewesen, der übermäßigen Geldemission Einhalt zu gebieten.

Zwei Institutionen kämpfen hinsichtlich der Verwaltung der Auslandsschulden um die Vorherrschaft. Gegenwärtig verwaltet die als Zentralbank fungierende Volksbank die Auslandsschulden, die von wenigen Milliarden Dollar in den 1970er Jahren auf ca. 30 Mrd. US\$ angestiegen sind. Das Finanzministerium hat eine neue "Abteilung für die Verwaltung von Auslandsschulden" vorgeschlagen. Wang Bingqian, der seit 1980 Finanzminister ist, strebt die endgültige Kontrolle über die chinesischen Auslandsschulden an.

Seit 1985 ist Frau Chen Muhua Präsidentin der Volksbank. Sie wurde nun durch Li Guixian ersetzt, den 50jährigen Sekretär der Kommunistischen Partei der Provinz Anhui. Li hatte in der Volksrepublik und am Chemietechnologie-Institut in Moskau von 1960 bis 1965 studiert. Später arbeitete er als Ingenieur in der Provinz Liaoning, wo er im Jahre 1985 Parteisekretär wurde. Nach Anhui kam er im Juni 1986.

Li hat keine Erfahrung im Banken- und Finanzwesen. Ausländische Experten nehmen deswegen an, er sei wegen seiner politischen Durchsetzungskraft gewählt worden.

Die Neuordnung des gesamten Geld- und Kreditwesens hat mehrere Ziele:

- verstärkte indirekte Steuerung der Wirtschaft über Geldpolitik und Zinsen
- Förderung der Konkurrenz und Diversifizierungen der Banken
- Zulassung von mehreren Hundert neuen Finanzierungsinstituten mit Handelsbankfunktionen
- Belebung des Binnen-Kreditmarktes durch Ausgabe von Pfandbriefen und Schuldscheinen, Ausnutzung der vielfältigen Möglichkeiten der internationalen Finanzmärkte, bessere Nutzung der Inlandsspareinlagen, größere Freiheiten bei Fremdeinlagen, Übernahme von Leasing-, Treuhand- und Konsulting-Geschäften

- zentrales, komputersisiertes Schuldenmanagement zur Überwachung des Kreditgewerbes
- Neuordnung der Finanzbehörden, Verbesserung von Forschung und Analysen nach neuesten Methoden
- verstärkte Entsendung chinesischer Bankiers zum Training ins Ausland, Kooperationsabkommen mit ausländischen Banken zur Personalschulung
- sorgfältig gesteuerte Preisreform
- starke Anlehnung und Mitarbeit bei der Asiatischen Entwicklungsbank und der Weltbank
- Diversifizierung bei der Auslandsgeldaufnahme über die Kapitalmärkte Tokyo und Hongkong hinaus - auch was die Art der Kredite und den Währungs-Mix betrifft. (AWSJ, 5.4.88; IHT, 8.4. und 13.4.88; HB, 13.4.88) -lou-

\* (28)

#### Rechte der Privatwirtschaft gesichert

Auf der 1.Tagung des VII. Nationalen Volkskongresses wurde am 12.4.1988 ein Zusatz zur chinesischen Verfassung beschlossen, der die Rechte der Privatwirtschaft absichert. (Vergleiche für den entsprechenden Text China aktuell, März 1988, S.184.)

Nach einer Meldung von Xinhua soll es in der Volksrepublik inzwischen 13,72 Millionen privatwirtschaftende spezialisierte Haushalte mit 21,58 Millionen Beschäftigten geben. Mindestens 115.000 private Unternehmen sollen inzwischen mehr als acht Personen beschäftigen.

Diese Zahlen, die sich auf neueste statistische Erhebungen berufen, gelten allerdings als nicht zuverlässig. Zahlreiche private Familienbetriebe sind nicht registriert, geben die wahre Zahl ihrer Angestellten nicht an oder firmieren unter kollektiv-wirtschaftlichen Firmenzeichen. Der Grund dafür sind juristische Unsicherheiten und die Furcht vor steuerlichen Problemen, politischen Repressalien oder Schwierigkeiten im Geschäftsverkehr mit anderen staatlichen oder kollektiv-wirtschaftlichen Unternehmen. Noch immer gilt theoretisch eine 1981 vom Staatsrat erlassene Verfügung, wonach Privatbetriebe nicht mehr als maximal sieben Personen beschäftigen dürfen.

Chinesische Zeitschriften berichteten nun, daß seit Ende des vergangenen Jahres an einem Gesetz für die Privatwirtschaft gearbeitet werde. Das mit diesem Gesetz angestrebte Ziel sei es, die Rechte und die Pflichten der Privatwirtschaft als Teil eines Wirtschaftssystems festzulegen. (XNA, 12.4.88, zit. nach SWB, 13.4.88; FR, 13.4.88) -lou-

\* (29)

#### Chinas Unternehmer herausgestellt

Die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua widmete in einer Serie von Berichten den chinesischen Unternehmern besondere Aufmerksamkeit. Zhao Ziyang wird wie folgt zitiert: "Die nun in China in den Vordergrund tretenden Unternehmer sind scharfsinnig, sie probieren schnell neue Formen des Managements und der Produktion aus und kommen mit den Arbeitern gut aus."

Wieviele neue Unternehmer es in China gibt, ist schwierig zu bestimmen. Es werden jedoch einige Zahlen geliefert, die Hinweise geben:

- Im Oktober 1987 hatten das Ministerium für Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei sowie das Zentrale Chinesische Fernsehen 100 Spitzenunternehmer aus den ländlichen Gebieten identifiziert.
- Im März 1988 wurden 100 Fabrikdirektoren und Manager wegen ihrer Leistungen bei der Reform und bei der Unternehmensverwaltung durch die Chinesische Vereinigung für Wissenschaft und Technologie sowie die Staatliche Wirtschaftskommission herausgestellt.
- Im März 1988 nannte der Gesamtchinesische Frauenbund 50 hervorragende weibliche Unternehmer.
- Chinas Unternehmensverband ist nun in Zusammenarbeit mit dem Gesamtchinesischen Jugendverband dabei, eine weitere Gruppe von erfolversprechenden Direktoren auszuwählen.

Yang Shushan, Direktor des größten Chemiewerkes, was von der Beijinger Yangshan Petrochemical Corp. verwaltet wird, erklärte: "Mein Verwaltungsstil besteht in einer Kombination von Härte und Verständnis." Yang wird von denjenigen, die unter seiner Leitung arbeiten, unterschiedlich beurteilt.



Einige bezeichnen ihn als einen verständnisvollen Freund, während andere ihn als harten Verwaltungsmenschen beschreiben. Yangs Rezept für den Erfolg des Unternehmens hängt ab von öffentlicher Unterstützung, guter Verwendung des Personals sowie gut ausgebildeten Angestellten.

Direktor Yang, der im Jahre 1970 seinen Abschluß am Dalianer Institut für Technologie, Abteilung für Hochpolymere, machte, hatte das Schwergewicht seiner Arbeit von synthetischen Fasern, Plastikmaterialien und Gummi auf die größere Aufgabe verlegt, eine Menge von Arbeitern und Maschinen zu überwachen und zu integrieren.

Yang übernahm das Amt des Direktors im Jahre 1984, als das Verantwortlichkeitssystem für Fabrikdirektoren in ausgewählten Unternehmen des Landes ausprobiert wurde. Frühzeitig schaffte Yang das System der lebenslangen Einstellung ab, was zuvor praktiziert worden war. Mittels Standards, die spezifisch für die Arbeitsplätze in seiner Fabrik ausgearbeitet worden sind, wurden mehr als 50 Arbeiter und jüngere Angestellte in Schlüsselpositionen befördert. Zwei Absolventen von Colleges und ein junger Arbeiter sind nun stellvertretende Direktoren.

In Yangs Fabrik werden alle Angestellten einmal im Jahr getestet. Diejenigen, die nicht kompetent sind, werden entlassen oder versetzt. In den letzten drei Jahren hat Yang 12 ältere Angestellte von ihren Posten entfernt.

Yang schaffte auch das System der egalitären Einkommensverteilung ab; nun sind die Löhne der Arbeiter direkt an die wirtschaftlichen Ergebnisse der Fabrik gebunden. Dies hat die Arbeiter bewußter gemacht, die fixen Kosten reduziert sowie Produktquantität und -qualität erhöht. Nach den neuen Regelungen, die Yang ausgearbeitet hat, müssen alle Fabrikarbeiter und Angestellte an Ausbildungsveranstaltungen teilnehmen und Examen über Produktqualität und Management-Techniken ablegen. Diese Verbesserungen führten dazu, daß Yangs Fabrik einen wichtigen Durchbruch bei der Äthanol-Produktion erzielen und acht neue Produkte entwickeln konnte, von denen drei nationale Preise erhalten haben. Yang ist stolz darauf, die Namen von mindestens der Hälfte der Arbeiter zu kennen, von Ansehen kennt er alle 4.000 Arbeiter in der Fabrik; viele sind gute Freunde.

Wan Runnan hat eine Vorliebe für Uhren. Als Präsident einer von Chinas Computer-Giganten, der Beijing Stone Group Corp., weiß Wan sehr wohl, was Zeit bedeutet - Effizienz, Reichtum und Erfolg. "Unser Erfolg kommt hauptsächlich von der hohen Effizienz und den begabten Wissenschaftlern, die wir eingestellt haben", erklärt der 42 Jahre alte Geschäftsmann. Vor vier Jahren, als Wan sein Unternehmen mit 20.000 Yuan in einem aus zwei Räumen bestehenden Büro begann, konnte sich niemand vorstellen, daß dieses Unternehmen zu einem Computer-Giganten mit 30 Mio. Yuan an Anlagenkapital und einem Umsatz von 300 Mio. Yuan im Jahre 1987 werden würde. Das Umsatzziel für 1988 ist 500 Mio. Yuan. Wans letztes Ziel ist es, sein Unternehmen zu einer chinesischen Antwort auf IBM zu machen.

Wans Unternehmen, im Kollektiveigentum, beschäftigt 550 Menschen, darunter ein Forschungsteam von 70 Spezialisten. Sie haben Dutzende von wissenschaftlichen und technologischen Erfolgen zu verzeichnen, was für das Land von Nutzen ist und einen großen Gewinn für das Unternehmen bedeutet.

Wan, der an der Qinghua-Universität Maschinenbau studierte, sieht seine wichtigste Aufgabe als Präsident des Unternehmens darin, die richtige Person an den richtigen Ort zu stellen und eine herzliche Atmosphäre für die Menschen zu schaffen. Alle Angestellten haben Einjahresverträge, um Konkurrenz zu ermutigen und sie zu veranlassen, härter zu arbeiten.

Als Ke Changtang das Amt des Direktors bei den Beijing Heavy Electrical Machinery Works übernahm, waren die Angestellten deprimiert, mehr als 200 von ihnen gaben ihren Arbeitsplatz auf. Heute, nur 40 Monate später, haben sich jene Angestellten, die daran dachten, das Werk zu verlassen, entschlossen zu bleiben, während diejenigen, die den Arbeitsplatz aufgaben, ihre Stellung zurückhaben wollen. Seitdem Direktor Ke die Maschinenfabrik in Schwung brachte, haben sich die 7.000 Arbeiter und Angestellten hinter ihn gestellt; sie arbeiten hart, um den Erfolg der Fabrik zu garantieren. Der 48jährige Ke sieht seinen Erfolg darin, daß er jeden Angestellten fühlen läßt, daß dieser wichtig ist und daß die Arbeitsplätze sicher sind. Noch wichtiger, so fügt er

hinzu, sei das Vertragssystem, das neues Leben in das Unternehmen brachte.

Im Jahre 1986 schloß Ke einen Vertrag mit der Stadtregierung ab. Dieser Vertrag sieht vor, daß die Fabrik den Output des Jahres 1985 bis 1990 zu verdoppeln hat. Falls Kes Fabrik diesen Vertrag nicht einhält, muß das Unternehmen seine eigenen Mittel einsetzen, um das Defizit zu begleichen. Falls das Ziel jedoch erreicht wird, haben Ke und seine Arbeiter jedoch das Recht, selbst zu entscheiden, was mit dem Überschuß zu geschehen hat. Der Fünfjahresvertrag sieht auch vor, daß die Löhne unmittelbar mit den Gewinnen verbunden sind. Je mehr das Unternehmen verdient, desto mehr trägt der Arbeiter mit nach Hause.

Ke reformierte das jährliche Quotensystem, indem er jeden Arbeiter direkt für seinen Anteil verantwortlich machte und den Lohn jedes Einzelnen an die individuelle Leistung band. Die Arbeiter haben das Unternehmen aus den roten Zahlen gebracht. Der Output stieg in jedem Jahr. Verglichen mit 1986 stieg der Output 1987 um 12,4%; Gewinne und Steuern nahmen sogar um 60,2% zu.

Diese Erfolge versetzten Ke in die Lage, sein Ziel zu verwirklichen, das Leben für die Angestellten leichter zu machen. Es wurden 12 Apartmentgebäude errichtet, Plätze in einem Badeort wurden gemietet, in den letzten drei Jahren wurden auch ein Friseurladen, eine Wäscherei sowie ein Photogeschäft eröffnet. Die Fabrik besitzt auch ein Fernnetzwerk, das die Wohnungen der Arbeiter bedient. Wie menschlich Ke auch sein mag, er ist ein strikter Anhänger der Disziplin; jeder, der die Regeln des Unternehmens nicht einhält, wird bestraft.

Li Zhenzhis erstes erfolgreiches Jahr an der Spitze der staatseigenen Shenyang Electrical Machine Works brachte ihm ein Glückwunschtelegramm von Zhao Ziyang ein. Lis Erfolg beruht auf seiner Entschlossenheit, sein Schicksal mit dem des Unternehmens und der Arbeiter zu verbinden und Risiken zu übernehmen. Shenyang war die erste Stadt, die Direktorenposten staatlicher großer und mittelgroßer Unternehmen Anfang 1987 öffentlich ausschrieb. Der 43jährige Li verließ seine Arbeitsstelle als stellvertretender Direktor einer Schiffswerft und ging nach Shenyang, um sein Angebot abzugeben.



In Lis Vertrag mit der Fabrik ist festgehalten, daß ein Gewinn von 3,6 Mio.Yuan erwirtschaftet werden soll. Die Gewinne sollen durchschnittlich jedes Jahr bis 1990 um 16% steigen; 1990 sollen sie 5,85 Mio.Yuan erreichen. Festgelegt wurden ebenso Ziele in bezug auf Produktqualität, technische Innovationen sowie Angelegenheiten des Managements. Falls der Vertrag erfüllt wird, wird Li, der einen Abschluß der Polytechnischen Universität von Jilin hat, einen Bonus erhalten, der drei- bis sechsmal soviel betragen wird wie sein Lohn. Falls der Vertrag nicht erfüllt wird, wird Li keinen Bonus erhalten; sein Lohn wird um die Hälfte reduziert. Auch die Löhne der Arbeiter würden dann um einen gewissen Prozentsatz reduziert werden. Falls der Vertrag in zwei aufeinander folgenden Jahren nicht erfüllt wird, würde Li von seinem Posten entfernt werden und keinen Lohn erhalten außer 50 Yuan pro Monat für den Lebensunterhalt.

Im Jahre 1987 verlor die Fabrik 60% ihrer Aufträge, und zwar wegen Marktfluktuationen. Der Gewinn drohte auf nur 2,5 Mio.Yuan für dieses Jahr zu sinken. Es sah schlecht für Li aus. Er errichtete ein Management-Netzwerk, setzte Quoten fest und entwickelte Verantwortlichkeit unter den Arbeitern, die den Enthusiasmus förderte. Gegen Ende des Jahres 1987 betrug der Output des Unternehmens 26,14 Mio.Yuan, ein Anstieg von 23,2% gegenüber dem Vorjahr. Der Gewinn betrug 3,62 Mio.Yuan, 13% mehr als im vorangegangenen Jahr. 1987 wurden auch 12 neue Produkte entwickelt.

Yu Zuomin kann nicht viele chinesische Schriftzeichen lesen, doch wegen seiner ausgezeichneten Fähigkeit, sich selbst auszudrücken, wurde Yu von den Massenmedien im Jahre 1987 in die Reihe der obersten zehn ländlichen Unternehmer aufgenommen. "Mein Erfolg kann auf die neuen Ideen zurückgeführt werden, die das Resultat der Reformen im Lande sind", erklärte Yu, der 59 Jahre lang Bauer war, bevor er zum Hauptgeschäftsführer einer Gesellschaft in Daqiu Zhuang nahe Tianjin wurde. Diese Gesellschaft befaßt sich mit landwirtschaftlichen, industriellen und Handelsaktivitäten.

Während seiner 35jährigen Tätigkeit als Sekretär der Kommunistischen Partei des Dorfes sah Yu eine Menge junger Männer, die kei-

ne Frauen finden konnten, weil das Dorf so arm war. Vor neun Jahren suchten noch immer mehr als 250 Männer im Dorf Frauen. Dies führte bei Yu zu einem Schuldgefühl. Schließlich entschied er sich, die Bedingungen zu verbessern, indem er eine neue Fabrik gründete, die die Hälfte der örtlichen Arbeitskräfte beschäftigen konnte. Heute hat das Dorf vier industrielle Gesellschaften und mehr als 100 Fabriken und Unternehmen, die mehr als 200 unterschiedliche Produkte, darunter Stahl, elektronische Ausrüstungen, chemische Produkte und Baumaterialien, produzieren. Von den 900 Familien des Dorfes ist keine mehr arm; die jungen Männer haben nicht länger Schwierigkeiten, eine Frau zu finden. Laut den Statistiken betrug der gesamte Bruttoproduktionswert des Dorfes Ende 1987 200 Mio.Yuan; die Quoten wurden drei Jahre vor dem Plan erfüllt.

"Eines der Hauptanliegen bei der Anhebung des Lebensstandards im Dorfe ist die Verbesserung der Ausbildung", erklärte Yu. Er fügte hinzu, daß er die gesetzliche neunjährige Ausbildung für alle Einwohner unter 40 Jahren durchsetzen wolle. Er hat 2 Mio.Yuan ausgegeben, um Kindergärten und andere Erziehungseinrichtungen zu bauen. Mehr als 400 Wissenschaftler und Techniker aus Städten aus dem ganzen Lande sollen nun in Daqiu Zhuang arbeiten. Ca. 1.000 Universitätsabsolventen hätten sich um Stellen dort beworben.

Mit ihrer goldgeränderten Brille und ihrem sanften Verhalten sieht Yu Yinglian wie eine Gelehrte aus. Kollegen sagen jedoch, die 56 Jahre alte Yu sei eine "harte Geschäftsfrau", die niemals vor harten Entscheidungen zurückschreckt. Im März 1988 wurde sie zu einer der 50 Spitzenunternehmerinnen Chinas erklärt, und zwar für ihre Rolle bei der Ausweitung des Outputs der Zhenhua Electronics Industry Comp. In vier Jahren war der Output der Fabrik von 10 Mio.Yuan pro Jahr auf 50 Mio.Yuan gestiegen. Als Hauptgeschäftsführerin ist Frau Yu für 30.000 Menschen verantwortlich.

Frau Yu absolvierte das südchinesische Ingenieur-Institut im Jahre 1953. Von dort aus ging sie als Technikerin in eine Elektronik-Fabrik. Nach fast 20 Jahren harter Arbeit wurde sie im Jahre 1982 zur Oberingenieurin befördert, kurz danach zur Direktorin des Verwaltungsamtes Guizhou des Ministeriums für die Elektronik-Industrie.

Doch erst vor vier Jahren kam Frau Yus Unternehmertalent zum Vorschein. Im Jahre 1984 stellten 21 Munitionsfabriken in der Provinz Guizhou, die unter die Kontrolle des Ministeriums für Elektronik gekommen waren, ihre Produktion auf zivile Güter um. Frau Yu faßte diese 21 Fabriken zur Zhenhua Electronics Industry Comp. zusammen und wurde Hauptgeschäftsführerin.

Frau Yu führte unmittelbar das sog. vertragliche Verantwortlichkeitssystem ein, das jede Fabrik für seine eigenen Gewinne und Verluste verantwortlich machte, verbesserte die Koordination zwischen den Fabriken und weitete ihre Kontakte über die Region hinaus aus. Sie gab ca. 4 Mio.Yuan für die berufliche Ausbildung der Angestellten aus, da sie der Meinung ist, daß "Menschen mit Talent der Schlüsselfaktor in der Entwicklung eines Unternehmens" sind. Nun haben mehr als die Hälfte der Angestellten des Unternehmens Diplome an Colleges oder technischen Sekundärschulen gemacht, ca. ein Drittel der 4.000 Techniker sind qualifizierte Ingenieure.

Anfang 1985 führte Frau Yu einen langen Kampf mit ihren Mitdirektoren aus. Es ging um die Herstellung von Ausrüstungen für Satellitensender und Bodenstationen für Fernsendeder. Sie fuhr nach Beijing, um Funktionäre des Ministeriums zu treffen und erhielt von ihnen Aufträge. Das Unternehmen produzierte acht Bodenstationen, die innerhalb von sechs Monaten durch die nationale technische Prüfung kamen. Danach gewann das Unternehmen eine stark umkämpfte Ausschreibung zur Entwicklung eines neuen Typs von programmkontrollierten Telefonverbindungen. Der Erfolg bei der Entwicklung dieser beiden Projekte machte Zhenhua in der chinesischen Elektronik-Industrie sehr bekannt. Ohne irgendwelche staatlichen Investitionen stieg der Output des Unternehmens um nahezu 20% im letzten Jahr an. Gewinne und Steuern nahmen um 15% zu.

Frau Yu hatte alleine einen Sohn und eine Tochter zu erziehen, da ihr Mann 15 Jahre lang in einer anderen Provinz arbeitete. Sie erklärte: "Als Frau hatte ich größere Anstrengungen als ein Mann zu machen, um in meiner Arbeit Erfolg zu haben." (XNA, 28.3., 31.3., 6.4. und 8.4.1988) -lou-



\*(30)

**Umweltverschmutzung nimmt zu**

Auf einer Umweltschutzkonferenz, die im November 1987 in Leshan, Provinz Sichuan, abgehalten wurde, wurde eine Deklaration verabschiedet - die Leshan-Deklaration. In dieser Deklaration werden größere Anstrengungen gefordert, um Chinas Umwelt zu schützen. Bis zum 6. März 1988 hatten 1.625 Personen diese Deklaration unterzeichnet.

In der Deklaration heißt es, daß die Wälder des Landes mit 2 ha pro Minute reduziert würden. Die Innere Mongolei allein habe 7,5 Mio. ha Land an die Wüste verloren. 175 Mrd. t Erde seien von Flüssen weggetragen worden, in weiteren 200 Jahren würden die Gebiete entlang dem Yangzi wahrscheinlich unfruchtbar werden. In der Deklaration heißt es weiter, daß zwischen 1958 und 1978 ca. 15% des landwirtschaftlich nutzbaren Landes verseucht worden seien. Allein die Wasserknappheit habe zu einem Verlust von 20 Mio. Yuan in 100 Städten geführt. Diese Probleme seien durch den Menschen verursacht und nicht durch die Natur, so schließt die Deklaration.

Die durch chinesische Industrieunternehmen verursachte Umweltverschmutzung habe ein solches Ausmaß erreicht, daß die von der Weltgesundheitsorganisation festgesetzten Schadstoff-Höchstwerte im Schnitt um das 10fache überschritten werden. Dies ist das Ergebnis einer offiziellen Untersuchung, das die chinesische Presse am 19.4.1988 veröffentlichte.

Im einzelnen ergab die in insgesamt 60 chinesischen Städten über einen Zeitraum von 30 Monaten durchgeführte Untersuchung, daß im Schnitt etwa 660 Mikrogramm Staubpartikel in 1 m<sup>3</sup> Luft enthalten sind; in Einzelfällen seien sogar mehr als 1.000 Mikrogramm gemessen worden. Zum Vergleich: Über London liegt nach amtlichen Statistiken der Staubanteil bei 22 Mikrogramm pro 1 m<sup>3</sup> Luft, in Tokyo bei 48 Mikrogramm. Der von der Weltgesundheitsorganisation festgelegte Höchstwert liegt bei 90 Mikrogramm.

Außerdem leitet die chinesische Industrie nach Angaben in der Untersuchung alljährlich mehr als 29 Mrd. l verseuchtes Wasser in die Flüsse ein und stößt 8,9 Mio. t organischer Schadstoffe sowie große

Mengen Schwermetalle wie Quecksilber, Blei und Kadmium aus. Fast 90% diese Schadstoffe gelangten auf dem einen oder anderen Weg in die Flüsse, die auf einer Länge von 47.000 km schwer verseucht seien. Immerhin hätten die chinesischen Behörden aber 168.000 Unternehmen als Verursacher von Umweltverschmutzungen ausfindig machen können, hieß es in den Presseberichten über die Untersuchung.

Die auf die industrielle Entwicklung des Landes konzentrierten Behörden der Volksrepublik haben nach Angaben von Beobachtern erst in den vergangenen Jahren damit begonnen, dem Umweltschutz mehr Bedeutung beizumessen.

Der Umweltschutz habe unter rückständiger Ausrüstung und unzureichender Emissionskontrolle zu leiden, kritisierte der Direktor des Staatlichen Umweltschutzes, Qu Geping. Nach einem Bericht der *Jingji Ribao* vom 25.4.1988 sagte Qu, die Umweltverschmutzung in China sei genau so schlimm wie die Umweltprobleme der entwickelten Industrieländer in den 50er und 60er Jahren. Industrieabwässer von Fabriken würden zu 90% in die Gewässer geleitet. Ein ernstes Problem sei die Luftverschmutzung in der Nähe von städtischen Fabriken. 80% der Fabriken befänden sich in Stadtgebieten. Meist fehlten Filtereinrichtungen, Schwefeldioxid-Schadstoffe würden direkt in die Luft geleitet.

Experten des in Beijing ansässigen Instituts für Elektrizitäts- und Wasserwirtschaft regten an, daß die Regierung mehr wirkungsvollere Maßnahmen ergreife, um schwerwiegende Probleme in diesem Bereich zu beheben. Das Land habe nun ca. 2.300 Frisch- und Süßwasserseen von mehr als 1 qkm. Noch 1980 waren es 2.800. Die meisten der verbleibenden Seen würden kleiner, einige würden sogar ganz verschwinden.

Statistiken belegen, daß sechs größere Seen entlang dem mittleren und unteren Lauf des Yangzi ihre totale Oberfläche um 42% oder 3.010 qm in den letzten vier Jahrzehnten reduziert hätten.

Die Ursache sei die übermäßige Verwendung von Wasser in der Landwirtschaft, die unzulängliche Rückgewinnung aus Marschgebieten und die Verschlammung aufgrund von Vegetationsschäden.

Viele Seen sind verschmutzt. Nach der Meinung von Experten sind von den 35 wichtigsten Seen 17 bereits verschmutzt. Vier der fünf großen Frischwasserseen in Ost- und Zentralchina werden um das Jahr 2000 verschmutzt sein, falls keine effektiven Maßnahmen ergriffen werden.

Auch die Salzwasserseen in Westchina werden immer salzhaltiger, ihre Größe nimmt ab.

Die Flußmündung und die Gewässer rings um den Yangzi seien nach einem Bericht der *China Daily* nicht verschmutzt, wie die Wissenschaftler zuvor angenommen hatten. Diese überraschende Feststellung wurde auf einem internationalen Symposium über biogeochemikalische Studien der Yangzi-Mündung getroffen. Das von der State Oceanic Administration der Volksrepublik und dem Centre National de la Recherche Scientifique aus Frankreich geförderte Symposium beendete ein gemeinsames chinesisch-französisches Projekt über Meereswissenschaft.

Mit Ausnahme einiger Gebiete sei der Grad der Verschmutzung überraschend niedrig, so ein französischer Wissenschaftler. Weiter wurde auf dem Symposium erklärt, daß die großen Wassermassen vom drittgrößten Fluß der Erde den Schmutz aus den großen industriellen Städten, wie beispielsweise Wuhan und Shanghai, verdünnen. Die gesamte Menge des Wassers, die in das Ostchinesische Meer fließt, beträgt 1 Trillion m<sup>3</sup> pro Jahr. 500 Mio. t Sand und Schlamm werden jährlich durch das Wasser transportiert. Sand und Schlamm bilden Filter für die Verschmutzung. Diese Selbstreinigungskapazität des Wassers sei ein Phänomen, das an Flußmündungen von Flüssen in Industrieländern selten gefunden würde. (XNA, 28.3.88; AFB, zit. nach FAZ, 20.4.88; Jingji Ribao, 25.4.88; China Daily, 4.4. und 26.3.88) -lou-

\*(31)

**Erste Risikokredit-Gesellschaft gegründet**

In der Industriestadt Shenyang wurde kürzlich Chinas erste Risikokredit-Gesellschaft gegründet. Die Shenyang Risikokredit-Gesellschaft wird von vierzehn großen und mittelgroßen Industrie- und Handelsunternehmen in der Stadt gemeinschaftlich gefördert; sie ist



nach dem Beteiligungssystem organisiert. Wie der Hauptgeschäftsführer dieser Gesellschaft mitteilte, wird die Gesellschaft das Risiko übernehmen, Kredite an notleidende Unternehmen zu vergeben, die Investitionen durchführen müssen, denen von den Banken jedoch Kredite wegen ihrer Schuldsituation versagt werden.

Risikokredite werden in Chinas gegenwärtigem Bankensystem nicht vergeben. Die Gründung dieser Gesellschaft ist ein Versuch, ein Sicherheitsventil zu bilden, das unerwartete Verluste abdeckt. Bis heute hat die Gesellschaft Risikokredite in Höhe von 1,6 Mio. Yuan an zwei Unternehmen vergeben, die keinen Gewinn machen. Die Shenyanger Fabrik für Wattstunden-Meßgeräte hatte in den letzten fünfzehn Monaten Verluste in Höhe von 4 Mio. Yuan, und zwar als Ergebnis schlechten Managements. Als der neue Fabrikdirektor sein Amt übernahm, war er nicht in der Lage, die Fabrik wegen Kapitalmangels aus den roten Zahlen zu bekommen. Die Fabrik war jedoch wohl ausgestattet, und ihre Produkte fanden auf dem Inlandsmarkt Absatz. Deswegen wurden der Fabrik von der Risikokredit-Gesellschaft 600.000 Yuan angeboten.

In einem anderen Fall befand sich eine lokale Aluminiumproduktfabrik nahe dem Konkurs, und zwar wegen eines wichtigen zu importierenden Ausrüstungsgegenstandes. Diese Fabrik wandte sich an die Risikokredit-Gesellschaft, die vorschlug, daß die Fabrik sich einen Partner mit starker technischer Kapazität suche. Falls dies geschehe, sollte ein Kredit in Höhe von 1 Mio. Yuan gegeben werden. Mit Hilfe der Risikokredit-Gesellschaft konnte die Aluminiumfabrik die Produktion eine Woche nach Erhalt des Kredits wieder aufnehmen.

Aufgrund der Verträge zwischen der Gesellschaft und den beiden Unternehmen haben die Schuldner 10-20% mehr an Zinsen für die Kredite zu zahlen, wenn sie Gewinne erzielen. Davon wird 1% in den Risikofonds überführt.

Nach lokalen Statistiken gibt es über 200 nicht-profitable Unternehmen in Shenyang; sie schulden den Banken 100 Mio. Yuan. Die Risikokredit-Gesellschaft plant, in diesem Jahr fünf bis zehn notleidende Unternehmen vor dem Konkurs zu retten. (XNA, 27.4.88) -lou-

\*(32)

### Nahrungsprobleme

Am 30. März 1988 äußerte sich Zhao Ziyang vor Beijinger Abgeordneten zum Nationalen Volkskongreß über Nahrungsprobleme. Zhao sagte, die Chinesen sollten sich davor hüten, zu viel Fleisch, Fisch und Eier zu essen, statt dessen sollten sie mehr Gemüse verzehren. Man sollte von den entwickelten Ländern lernen, wo überreicher Nahrungsmittelkonsum zu Bluthochdruck und Diabetes führt.

Zhao verwies auf Premierminister Li Peng, der in seinem Bericht über die Arbeit der Regierung gesagt hatte, daß ein wesentlicher Anstieg bei der Versorgung mit Fleisch, Geflügel, Eiern und anderen tierischen Nahrungsmitteln nicht möglich sein wird und daß der Speisezettel sich dieser Situation anzupassen habe.

Zhao sagte weiter, daß sogar dann, wenn die Volksrepublik 500 Mio. t Getreide gegen Ende dieses Jahrhunderts produziere und die Bevölkerung bei 1,25 Milliarden Menschen gehalten werden könne, der Pro-Kopf-Betrag an Getreide nur wenig höher sein werde als heute.

Zhao zitierte Experten, die voraus sagten, daß der Fleischverzehr in China sich bis zum Ende dieses Jahrhunderts verdoppeln werde. Dies würde bedeuten, daß jeder Chinese eine halbe Tonne Getreide pro Jahr benötigen würde; die Getreideproduktion würde dann aber nicht der Nachfrage entsprechen.

Im Jahre 1985, als eine Rekordern te an Mais mit hohen Weltmarktpreisen zusammenfielen, beliefen sich die chinesischen Maisexporte auf 6,34 Mio. t. Im Jahre 1986 sank die Exportmenge auf 5,64 Mio. t, 1987 sank die Menge nach Schätzungen von Experten auf ca. 4 Mio. t.

Der Rückgang der Exporte ist auf einen einfachen ökonomischen Tatbestand zurückzuführen - der Inlandspreis für Mais ist höher als der gegenwärtige Weltmarktpreis. Beispielsweise könnte für eine Tonne Mais, die nach Japan verschifft wird, nur ein Preis von zwischen 85 und 90 US\$ erzielt werden. Den chinesischen Bauern wird für eine Tonne Mais umgerechnet 108 US\$ gezahlt. Die Re-

gierung kauft auch nicht mehr Mais für den Export von den freien Märkten auf, wo die Bauern ihre Überschußmengen verkaufen. Die dortigen Preise sind für den Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig.

Die Inlandsnachfrage nach Mais steigt. Mit steigenden Einkommen steigt der Verzehr von Fleisch und Getreide; auch die Nachfrage von Futtergetreide für Schweine steigt dramatisch an.

Selbst bei einem Wachstum der Maisproduktion werden die Chinesen nach Ansicht von Experten noch weiter Mais importieren müssen, und zwar im wesentlichen wegen der unzulänglichen Infrastruktur. Mais wird im wesentlichen in den nördlichen Provinzen Jilin, Shandong, Henan, Hubei, Heilongjiang und Liaoning geerntet, doch die unzulänglichen Straßen und ein Mangel an Eisenbahnwaggons gestalten den Transport in den Süden schwierig und teuer. Obgleich gewisse Mengen an Mais per Schiff entlang den Küsten transportiert werden, ist es immer noch billiger, Mais zu importieren als es per Eisenbahn oder Lastwagen nach Süchina zu transportieren.

Die chinesischen Maisimporte beliefen sich auf 374.000 t im Erntejahr 1985/86, auf 1,5 Mio. t im Erntejahr 1986/87. Für das Erntejahr 1987/88 schätzt man die Importe auf 2 Mio. t.

Der ständige Anstieg der Weltzuckerpreise von 170 US\$ pro Tonne im Januar 1988 auf ca. 200 US\$ in den letzten Wochen konzentrierte die Aufmerksamkeit auf Chinas wachsende Rolle im internationalen Zuckermarkt. Trotz der Tatsache, daß die Volksrepublik der fünftgrößte Produzent von Zucker ist, hat das Land kürzlich seine Importe dramatisch erhöht. Die Volksrepublik importierte 1987 ca. 1,87 Mio. t, das war gegenüber 1986 ein Anstieg von 59%. China importiert den meisten Zucker aufgrund eines Regierungsabkommens aus Kuba, weitere Mengen kommen von einem multinationalen australischen Produzenten. Kleinere Mengen werden auf den Spotmärkten in Thailand, Fiji und Brasilien aufgekauft.

Die Nachfrage nach Zucker in der Volksrepublik ist steigend, während die Produktion fällt. Der Pro-Kopf-Verzehr von Zucker stieg



von 3,8 kg im Jahre 1980 auf 6,3 kg im Jahre 1986. Ein westlicher Landwirtschaftsexperte sagte voraus, daß die gesamte Rohzuckerproduktion in China von 5,77 Mio. t im Erntejahr 1986/87 auf 5,3 Mio. t im Erntejahr 1987/88 fallen werde. Dies sei das Ergebnis von verringerten Anbauflächen von Zucker.

Der Rückgang ist auch zurückzuführen auf die abnehmende Profitabilität des Anbaus von Zucker. Der inländische Zuckerpreis blieb die letzten zwanzig Jahre unverändert, und im Jahre 1987 zogen es die Bauern vor, eher Getreide, Früchte und Gemüse denn Zucker anzubauen. Die Gewinne für den Anbau von Zucker sind geringer als für andere Kulturen, so ein westlicher Beobachter. Deshalb sind die Bauern nicht an der Produktion interessiert.

Für das Erntejahr 1988/89 sollen nach einer Anordnung des Staatsrats die Ankaufpreise sowohl für Zuckerrohr als auch für Zuckerrüben angehoben werden. Des Weiteren sollen die Bauern Subventionen für den Anbau erhalten. Auf der anderen Seite sei, so ein Experte, die Regierung nicht gewillt, den Verkaufspreis für Zucker zu erhöhen, und zwar wegen möglicher inflationärer Wirkungen. (XNA, 31.3.88; Financial Times, 29.3. und 15.4.88) -lou-

\*(33)

#### **Bauern beschäftigen Hausmädchen**

Mit Hilfe des lokalen Frauenverbandes haben mehr als 100 Familien aus dem 600 Haushalte großen Dorf Baqiao in der Provinz Sichuan Hausmädchen angestellt. Ein Hausmädchen, das aus einer armen gebirgigen Gegend stammte, erklärte, daß das Monatsgehalt von 30 Yuan nicht viel sei, ihr Arbeitgeber behandle sie aber sehr gut.

Wie ein Funktionär des Dorfes erklärte, sei die Praxis, daß die Männer draußen arbeiten und die Frauen zu Hause bleiben, in China Tausende von Jahren alt. Doch mit der Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten Jahren hätten immer mehr Hausfrauen aus der Küche entfliehen und Arbeitsplätze in dörflichen Unternehmen finden können.

Bis heute hätten die Hälfte der Arbeiter im Dorf Baqiao die Felder verlassen, um an der Produktion

außerhalb der Landwirtschaft teilzunehmen. Deswegen verdienten heute nahezu 20% der Haushalte in dem Dorf mehr als 10.000 Yuan im Jahre 1987. Das gestiegene Familieneinkommen habe diese Familien in die Lage versetzt, Hausmädchen anzustellen. (XNA, 6.4.88) -lou-

---

## Taiwan

---

\*(34)

#### **Strafmilderungen für 28.659 Häftlinge**

Zum Gedenken an den verstorbenen Staatspräsidenten Jiang Jingguo (Chiang Ching-kuo) am 100.Tag nach seinem Tode, dem 22.April, hat die Regierung umfangreiche Strafmilderungen für Häftlinge erlassen. Die Todesstrafen wurden in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt und die lebenslänglichen Haftstrafen auf 10-15jährige herabgesetzt. Alle übrigen Freiheitsstrafen wurden um jeweils ein Drittel bis zur Hälfte reduziert. Von diesen Gnadenerlassen ausgeschlossen sind die kommunistischen Rebellen, ein Teil der schweren Gewalt- und Rückfalltäter sowie die zur Umerziehung verurteilten jugendlichen Verbrecher. (ZYRB, 17. und 22.4.88)

Insgesamt sind 28.659 Personen von dieser Maßnahme betroffen, davon 22.039 in Zivil- und 6.630 in Militär-Gefängnissen. Auch 31 unter der Anschuldigung des "Hochverrats" inhaftierte Dissidenten stehen auf der Begnadigungsliste. 11 von ihnen hatten am 22.April die Bedingungen zur sofortigen Entlassung aus der Haft erfüllt und die berüchtigte "Grüne Insel" (Lüdao) für politische Häftlinge und Schwerverbrecher verlassen. Einer von ihnen namens Bai Yacan weigerte sich zuerst, die Begnadigung zu akzeptieren, mit dem Argument, daß er von Anfang an unschuldig gewesen sei. Er war 1975 zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden aufgrund einer Forderung im Wahlkampf an den damaligen Ministerpräsidenten Jiang Jingguo, seine Vermögensverhältnisse offenzulegen und nach dem Tode seines Vaters Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek) Erbschaftssteuer zu entrichten. Bai wird nach eigenen Worten auch in Zukunft weiter politisch aktiv bleiben. (CP und LHB, 23.4.88) -ni-

\*(35)

#### **Oppositionsresolution über die Unabhängigkeitsfrage Taiwans**

Am 17.April hat die stärkste Oppositionspartei Taiwans, Minzhu Jinbu-dang (Demokratische Fortschrittspartei, im folgenden MJD), auf einer außerordentlichen Tagung in Gaoxiong (Kaohsiung) eine Resolution verabschiedet, in der der Standpunkt der Partei zum politischen Status sowie der Zukunft der Insel nachdrücklich zum Ausdruck gebracht wird: Taiwan besitze international eine unabhängige Souveränität und gehöre nicht "der Volksrepublik China mit der Hauptstadt Beijing" an. "Die Partei wird es befürworten, daß Taiwan unabhängig sein soll, wenn die Guomindang [Kuomintang, also die Regierungspartei Taiwans] und die KPCh [Beijing] einseitig über Frieden verhandeln, wenn die Guomindang die Interessen der Bevölkerung von Taiwan verrät, wenn die KPCh eine Vereinigung mit Taiwan durchführt und wenn die Guomindang keinen richtig demokratischen und konstitutionellen Kurs in der Politik verfolgt."

Ferner bekräftigte die MJD in der Resolution, daß die 19 Mio. Einwohner Taiwans das Recht auf Selbstbestimmung über ihre Existenz und Entwicklung hätten. Sie appellierte an die USA, Japan und andere Weltmächte, Taiwan nicht als Karte für eine Koalition mit China gegen die Sowjetunion auszuspielen, politische und diplomatische Beziehungen zu Taiwan wiederherzustellen und Taiwans Existenzrecht in der internationalen Gemeinde zu respektieren. (Taiwan Gonglun-bao, Gardena, 21.4.88)

Innerhalb der MJD gibt es erhebliche Meinungsunterschiede zur Taiwan- oder China-Politik. Während der eine Flügel mit der taiwanesischen Unabhängigkeitsbewegung (Verzicht auf die von der Regierung beanspruchte Alleinvertretung für ganz China) sympathisiert, besteht der andere auf eine Wiedervereinigung Taiwans mit dem chinesischen Festland. Der Flügel der Sympathisanten der Unabhängigkeitsbewegung teilt sich noch in eine radikale und eine gemäßigte Gruppe. Auf dem 2.Parteitag am 9. und 10.November vorigen Jahres hatte die radikale Gruppe eine Satzungsänderung vorgeschlagen, die lautete: "Die Bevölkerung hat die Freiheit, Taiwans Unabhängigkeit